



Persönliche Motivation:

Mein erster Gedanke war, wenn ich für ein Semester ins Ausland gehe, dann weit weg. Das bedeutete für mich meine Komfortzone Europa zu verlassen und in die Ferne zu reisen. Aber wo sollte es hingehen? Da ich mich schon lange für den asiatischen Raum interessierte, war die Entscheidung schnell gefällt: Südkorea!

Erste Erfahrungen sammelte ich 1 Jahr vorher in Busan und Seoul, während meiner dreiwöchigen Work and Travel Reise. Dort begeisterten mich vor allem die Kultur und der starke Kontrast zwischen traditioneller und moderner Architektur. Außerdem habe ich an unserer Universität am „Study Buddy“-Programm teilgenommen und eine koreanische Austauschstudentin betreut, durch die ich viel über Südkorea erfahren konnte.

Durch einen Aufenthalt an der Ewha Universität in Südkorea, erhoffte ich mir, neue Kenntnisse über die asiatische Architektur zu erlangen und neue Arbeitsweisen zu erlernen, die ich, der hier gelehrt westlichen Architektur gegenüberstellen kann und die mich in meinem Verständnis für Architektur stärken und gleichzeitig wollte ich mehr über Südkorea und die koreanische Kultur lernen.

Nachdem ich auf Reisen erste Eindrücke über die Menschen, ihr Land und ihre Kultur gewonnen hatte, war mein Wunsch, in Südkorea ein Auslandssemester zu absolvieren, bestärkt.

Bewerbungs- und Vorbereitungsphase:

Ich habe ca. 1 Jahr im Voraus mit der Planung begonnen und würde es auch jedem so weiterempfehlen. Es dauert einige Zeit, alle Unterlagen zu bekommen, zu recherchieren und alles fristgerecht einzureichen. Nachdem ich alles zusammengesammelt hatte, habe ich als erstes die Bewerbung im Hochschulbüro für Internationales eingereicht und zeitgleich meine Pläne mit unserer Fakultät besprochen. Was genau man benötigt, kann man sehr übersichtlich auf der Homepage der LUH unter „International“ nachlesen. Die Partneruniversitäten haben allerdings eigene Bewerbungsvorgaben, die man am besten auch schon zeitgleich vorbereiten sollte. Anfangs hat man das Gefühl den Überblick zu verlieren, aber lasst euch davon nicht abschrecken. Bei Fragen stehen einem auch stets die Programmkoordinatoren des Hochschulbüros zu Seite.

Nach erfolgreicher Nominierung unserer Hochschule wurde meine Bewerbung an die Ewha weitergeleitet. Es dauerte ca. 1-2 Monate, bis ich eine Antwort der Gastuniversität erhalten hatte. Als nächstes meldete ich mich im Ewha Portal „EUREKA“ an. Die Zugangsdaten habe ich von der Universität erhalten und mir ein Profil erstellt. Hier konnte ich meine Unterlagen hochladen und wurde über fehlende Dokumente und Fristen informiert. Dort habe ich mich gleichzeitig für einen Platz im Studentenwohnheim beworben. Als letztes folgte die offizielle Zusage und ich erhielt eine E-Mail und bekam in Papierform weiteren Informationsblättern für meinen Aufenthalt an der Ewha zugeschickt.



Bewerbungsunterlagen für die LUH:

Lebenslauf

Motivationsschreiben

Empfehlungsschreiben

Übersetzung des aktuellen Unizeugnisses

Learning Agreement

Visum:

Für meinen Aufenthalt in Korea benötigte ich das Studentenvisum (D-2).

Diesen kann man zum Beispiel im Generalkonsulat der Republik Korea in Hamburg beantragen. Um das Visum beantragen zu können, benötigt man einen gültigen Reisepass, ein Antragsformular mit Passfoto und die Dokumente „Letter of Admission“ und „Certificate of Enrollment“, welche man, nach erfolgreicher Bewerbung, von der Ewha zugesendet bekommt. Nähere Informationen und das Formular findet man auf der Homepage des Konsulats.

Versicherung:

Von der Ewha Woman's University wurde eine Auslandsversicherung während des Aufenthaltes in Südkorea gefordert. Die Ewha selbst bietet auch eine Versicherung für Studenten an. Da ich bereits bei der AOK versichert war, habe ich noch eine kleine Zusatzversicherung bei der Alte Oldenburger Privat Versicherung abgeschlossen. In Korea angekommen, habe ich noch einmal eine „Miniversicherung“ an der Ewha für insgesamt ca. 25 Euro abgeschlossen. So konnte ich jederzeit bei Erkältung und ähnlichem das Health Center

auf dem Campus aufsuchen. Diese Versicherung ist freiwillig. Ich würde sie aber auf jeden Fall empfehlen, da man auch zusätzlich zur ärztlichen Betreuung die Medikamente kostenlos erhält.

Zudem musste, vor der Reise nach Seoul, ein Bogen (Health & Medical Clearance Form) vom Hausarzt ausgefüllt werden. In diesem Bogen war unter anderem ein Tuberkulosen-Test durchzuführen. Es ist super wichtig diesen Test sehr sehr früh zu machen und so früh wie möglich einzureichen, da dieser benötigt wird, um einen Platz im Studentenwohnheim zu bekommen. Wenn man zu spät dran ist, sind alle Zimmer belegt.

Reisekosten und Finanzierung:

Für den (Hin-und Rück-) Flug von Hamburg nach Südkorea habe ich um die 1000 Euro bezahlt. Transportkosten vor Ort sind unglaublich günstig! Bus- und Bahnfahrten kosten je nach Strecke nur wenige Euros. Auch eine Taxifahrt kostet weitaus weniger als in Deutschland und war, nach langen Erkundungstouren und Ausflügen in verschiedene Stadtteile, eine beliebte Möglichkeit nach Hause zu kommen. Mein Auslandssemester konnte ich mit Hilfe von Auslands-BAföG und dem Promos Stipendium der LUH finanzieren. Beides ist mehr als genug, um in Seoul zurecht zu kommen.

Dennoch ist es wichtig, etwas Ersparnes zu haben, da man z. B. die Kosten für das Studentenwohnheim für den gesamten Zeitraum im Voraus zahlen muss. In den ersten Wochen kommen noch kleinere Kosten, wie z. B. für Bücher oder evtl. eine SIM-Karte hinzu.

Als Kreditkarte empfehle ich unbedingt eine Visa Card zu haben.

Aus Erfahrung kann ich sagen, dass es oft Schwierigkeiten gab, mit meiner Master Card (und der von Freunden), in Seoul Geld abzuheben. Freunde von mir, die eine Visa Card besaßen, hatten keine Probleme. Ich empfehle es außerdem, bei der Shinhan Bank im ECC Unigebäude, ein Konto zu eröffnen. Hierfür wird einfach der Studentenausweis zusätzlich zu einer kostenlosen Bankkarte umfunktioniert. Dort konnte ich am Anfang des Monats Geld einzahlen und diese ganz bequem überall als Zahlungsmittel nutzen. Hinzu kommt, dass ich ein koreanisches Konto benötigte, um eine SIM-Karte zu kaufen.

Kurse an der Uni:

Sich mit der Kursliste auseinander zu setzen war anfangs recht schwierig. Die Ewha bietet bis zu 500 Kurse auf Englisch an. An der Architekturfakultät sind diese jedoch relativ beschränkt. Das Bachelor Kursangebot ist jedes Jahr ziemlich konstant. Die Masterkurse hingegen variieren jedoch von Semester zu Semester. Dies hängt davon ab, welche Professoren für die Kurse zur Verfügung stehen und wie die Nachfrage der Studenten ist. Ich habe mir vorläufig ein paar Kurse herausgesucht, die ich besuchen wollte und diesen Plan vor Ort noch einmal dem aktuellen Kursangebot angepasst. Am besten ist es, die Kurslisten der letzten Jahre miteinander zu vergleichen und dementsprechend, die Kurse vorläufig herauszusuchen. Zusätzlich gibt es noch weitere externe Kurse, wie Koreanisch oder Koreanische Keramik die man belegen kann und die sehr viel Spaß machen.

Die ausgewählten Kurse sollten mit den Pflichtkursen an Heimatuniversität verglichen und die Anerkennung vorab geklärt werden. Es gibt an der Ewha eine Mindestanzahl an 9 Credits die erreicht werden müssen.

Unterkunft:

Wie schon vorher genannt, wird von der Ewha Woman's University die Möglichkeit zur Unterbringung im Studentenwohnheim angeboten. Falls man in den Wohnheimen keinen Platz erhalten konnte, wurden Alternativen vom International Office vorgeschlagen, jedoch waren die Kosten fast um das Doppelte höher, als die des Studentenwohnheims auf dem Campus.

In den Wohnheimen hat man die Möglichkeit ein Einzel- oder Doppelzimmer zu belegen. Ich habe mich für ein Doppelzimmer entschieden, obwohl ich lange Zeit Bedenken hatte, ein Zimmer mit einer fremden Person zu teilen. Im Nachhinein hatte ich nicht nur ein super großes Maisonette-Zimmer mit Balkon, Schreibtisch, Kühlschrank, Bett und eigenem! Bad, sondern auch eine neue gute Freundin fürs Leben und niemals langweilige und gemütliche Abende dazugewonnen. In den Wohnheimen mit inbegriffen sind von Teeküchen in jeder Etage, einem Supermarkt, einer Gemeinschaftsküche bis hin zu Waschräumen und einem Fitnessraum. Das Wohnheim (iHouse genannt) ist direkt auf dem Campus, nur wenige Minuten von den meisten Klassenräumen entfernt. Bei Fragen und Problemen war das Empfangsbüro täglich von morgens bis abends ansprechbar.

Nach der Ankunft:

Am Flughafen in Incheon angekommen hat man drei Möglichkeiten zur Ewha zu kommen.

Eine ist zum Beispiel das Taxi. Da man aber über eine Stunde von Incheon zur Ewha braucht, ist die Taxifahrt zum Wohnheim recht teuer und kostet ca. 75.000 Won (60 Euro). Die zweite Möglichkeit wäre der Bustransfer. Der Preis liegt hier umgerechnet bei ca. 8 Euro. Die letzte Möglichkeit bietet die Bahn. Ich hatte vor der Abreise schon Kontakt zu der Studentin, mit der ich ein Zimmer teilen sollte. Wir hatten uns dafür entschieden, den Bus zu nehmen, da unsere Koffer unten im Bus verstaut werden konnten und der Bus direkt hinter unserem Wohnheim hielt. Die Tickets können direkt am Flughafen gekauft werden. Einfach und günstig:)

Am Campus angekommen haben wir uns erst einmal für das „Check in“ der Zimmer gemeldet.

In den nächsten Tagen folgten dann jeweils eine Infoveranstaltung für die Wohnheime und eine offizielle Einführungsveranstaltung und Begrüßung der Austauschstudenten. Schon vorab wird man von Studierenden der Ewha kontaktiert, die als „Peace Buddys“ den Gaststudierenden mit Rat und Tat zur Verfügung stehen.

Die wohl größte Hürde ist das Anmeldeverfahren zu den Kursen. Pünktlich um 9:00 Uhr werden die Portale geöffnet und die Kurse sind innerhalb von wenigen Sekunden vollständig vergeben. Hier muss man also besonders schnell sein, da alle Studierenden gleichzeitig um die begehrten Plätze kämpfen. So kam es dazu, dass einige Mitstudenten und ich in der Küche saßen (die PC-Räume waren vor Stunden belegt worden) und um 8:58 Uhr auf den Login-Button starteten.

Bei einigen Veranstaltungen ist eine gewisse Anzahl an Plätzen für Austauschstudierende reserviert, weshalb es für uns einfacher war, Kurse belegen zu können.



Campus:

Der Campus der Ewha hat alles was man braucht. Alleine im ECC (Ewha Campus Complex) gibt es neben vieler Kursräume, Institute und einem riesigen Lesesaal, einen Buchladen, ein Kino, eine Bank, bis hin zum Fitnessstudio, einer Apotheke, Restaurants, einem Optiker, einem Copyshop, einem Blumenladen und vieles mehr! Auf dem Campus verteilt sind noch viele weitere interne Restaurants, Bäcker, eine große Mensa und mehrere kleine Supermärkte, die man fast täglich besucht. Man ist also so gut versorgt, dass man den Campus nicht mehr verlassen müsste.

Der Campus ist aufgebaut, wie eine große Gartenanlage. Viele Grünflächen verbinden, wie kleine Parks, die einzelnen Gebäude miteinander und laden in den verschiedenen Jahreszeiten zum Verweilen ein. Auch viele Touristen besuchen den Campus, der als Sehenswürdigkeit fest in Seoul verankert ist. Neben den Unigebäuden gibt es noch 2 kleine Museen, Souvenirshops, einige Cafés und eine große Bibliothek mit Kinoraum für die Studierenden. Um die Gebäude zu erreichen, hat die Ewha eigene Kleinbusse, die über den Campus fahren.

Lern- und Arbeitskultur im Gastland:

Der Lernanspruch an der Ewha ist sehr hoch. Neben den Koreanisch-Sprachkursen bietet die Ewha sehr viele weitere Kurse auf Englisch an. Neben den „Midterms-Klausuren“ und den „Finals“ hat man während des Semesters viele kleine Tests und Hausarbeiten zu bewältigen. Aus Erfahrung wird empfohlen, nicht mehr als 5 Kurse zu belegen, da sonst der Lernaufwand nahezu unmöglich zu schaffen ist. Man möchte, neben der Uni, auch ein bisschen etwas von dem Land und der Kultur sehen:) Ich würde auf jeden Fall empfehlen, einen Koreanisch-Kurs zu belegen. Der Unterricht ist sehr gut und macht Spaß und in nur einer Woche beherrscht man das koreanische Alphabet. Schnell lernt man sich zu verständigen und ist beeindruckt, wie viel man schon so schnell lesen und verstehen kann! Besonders hervorzuheben sind die Sachbearbeiter im International Office der Ewha Woman's University, aber auch die Mitarbeiter der Uni, sowie die Studierenden, die stets hilfsbereit und freundlich waren. Bei Problemen konnte man sie aufsuchen und es wurde einem immer weitergeholfen. Auch die Professoren waren sehr hilfsbereit und sogar teilweise persönlich über das koreanische „Whatsapp“, welches „Kakao-talk“ heißt, erreichbar.

Alltag:

Nun folgt der Teil, über den ich unendlich viele Seiten schreiben könnte. Eins kann ich versprechen: Es wird niemals langweilig!

Fast täglich wird man aufs Neue überrascht und der Alltag ist voller Erlebnisse und Absurditäten. Auch wenn man am Anfang etwas erschlagen wird von den vielen Eindrücken, so gewöhnt man sich doch sehr schnell an die koreanische Gesellschaft und Mentalität. Auch ist man am Anfang etwas unbeholfen und begegnet Situationen, die für einen im Heimatland so selbstverständlich waren, dass man nie darüber nachgedacht hatte, wie man sich in solchen Momenten verhalten muss. Diese sind zum Beispiel Tischgewohnheiten oder auch zwischenmenschliche Kontakte. Aber die Koreaner begegnen einem meist mit Verständnis und sind auch hier wieder sehr hilfsbereit.

Das koreanische Essen ist sehr günstig und lecker, jedoch anfangs meist sehr scharf. Außerdem bestehen viele Gerichte aus Fleisch und Fisch, was es für Vegetarier etwas schwierig macht. Aber neben Kimbap und Bibimbap gibt es auch viele weitere leckere Restaurants in denen man vegetarisch essen kann. (Einfach mal die Peace-Buddys fragen ;)). Außerdem sind die Lebenshaltungskosten in Korea viel niedriger und so kann man es sich problemlos leisten zwei Mal am Tag essen zu gehen.

Von der Ewha werden viele Programme für Austauschstudenten organisiert, in denen der koreanische Alltag, die koreanische Küche sowie die Kultur den Studierenden näher gebracht werden. Auch die Buddys organisieren

gemeinsame Mittagessen oder Ausflüge. Durch die Teilnahme an diesen Programmen, habe ich viele weitere Austauschstudenten und auch koreanische Studierende kennen gelernt. Anfangs schien es schwierig zu sein, zu den einheimischen Studierenden Kontakt zu knüpfen, aber wenn man den ersten Schritt wagt, merkt man schnell, wie einfach es ist, Freundschaften zu knüpfen.

Die Stadt Seoul bietet unendlich viele Angebote. Viele historische Bauwerke und Museen laden zu einem Besuch ein, am Wochenende kann man auf den Seouler Bergen wandern und da Korea die zweitgrößte

Musikindustrie weltweit ist, gibt es viele kostenlose Konzerte und Musikshows.

Auch nachts ist Seoul nicht still. Die zentrale Lage der der Universität ermöglicht es, die Ausgehviertel problemlos zu erreichen. Nur 15 Minuten Fußweg entfernt befindet sich der Bezirk Sinchon.

Sinchon ist neben dem direkt angrenzenden Hongdae eines der beliebtesten Studentenviertel Seouls. Viele Restaurants, unendlich viele Varianten an Bars, Noraebang (Karaoke), Clubs und Cafés in einem riesigen Lichter- und Blitzemeer machen den Stadtteil zu einem vielbesuchten Hotspot unter den koreanischen Studenten. Auch Hongdae bietet ein riesen Angebot an Einkaufsmöglichkeiten bis Mitternacht und hat darüber hinaus viele Angebote, für die die Studierenden teilweise Schlange stehen. Während man also darauf wartet, in sein Lieblings-Korean-BBQ-Restaurant zu gehen, kann man draußen, die Musik- oder Tanzvorführungen der Straßenkünstler beobachten, die jeden Abend auftreten und sich an einem großen Publikum erfreuen.

Ebenso empfehlenswert ist es auch aus Seoul herauszufahren. Spannende Reiseziele sind z. B. Busan, Koreas zweitgrößte Stadt entlang der Küste, im Süden des Landes. Die Infrastruktur in Südkorea ist hervorragend. Mit Bussen oder dem KTX Zug kommt man sehr angenehm und schnell an das andere Ende des Landes und kann direkt am Bahnhof ein Ticket zu einem spontan ausgewählten Ziel kaufen. Weitere beliebte Ziele sind die Insel Jeju, Gyeongju, Andong, Daegu oder auch Suwon.



Fazit:

Abschließend kann ich nur jedem ein Auslandssemester an der Ewha sehr ans Herz legen.

Trotz vieler Anstrengungen im Universitätsalltag, hatte ich eine großartige und unvergessliche Zeit.

Auch habe ich viele Freundschaften auf der ganzen Welt geknüpft und hoffe auch eines Tages wieder dorthin zu fliegen. Seoul wurde durch die Erlebnisse und die vielen Freundschaften zu einem kleinen Stück Heimat.

Studienfach: Architektur

